Telex

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **119 (1993)**

Heft 17

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erwin A. Sautter

«Eine Speisekarte wie eine Artenschutzliste»

Lieben Sie den Tiger eher auf dem Teller statt im Tank, wie vor Jahren eine Erdölgesellschaft bei Automobilisten mit einem Tick zum rassigen Fahren warb? Dann haben wir einen Tip für Sie!

Lassen Sie sich doch mal ein Tischchen in einem der chinesischen Restaurants landauf und landab reservieren, wo Fook Oh Hung, Hak-Pui Lam, Khuon-Kwong Cham oder Van-Chai Ly in der Küche am offenen Herd hantieren. Und studieren Sie dann die Menükarte aufmerksam. Vielleicht stossen Sie neben der Pekingente oder einer cantonesischen Spezialität auf das hier so beliebte Schniposa-Gericht Schnitzel – Pommes frites – Salat. Nur, das Schnitzel müsste vom Tiger sein. «Tigre chinois» oder so würde die Köstlichkeit wohl heissen, um uns der modernen Sprache der Lucullus-Jünger zu bedienen. Zum Tsingtao-Import-Bier müsste diese Delikatesse ja ganz vorzüglich munden, wenn man Berichten aus Peking Glauben schenken darf.

Gejagt wird meist im Zoo

Petra Kolonko schrieb in der *Frankfurter Allgemeinen Zeitung* vom 5. April 1993 über die grosse Vorliebe, sich das Fleisch wilder Tiere in den Bauch zu hauen: «Vor allem in Südchina, dessen Einwohner für ihre ausgefallenen Essgewohnheiten bekannt sind, gibt es Restaurants für ‹Wild-Spezialitäten›, deren Speisekarte sich liest wie ein Auszug aus der Artenschutzliste.» Statt sich mühsam durch die mehr oder weniger gut überwachten Naturschutzgebiete zu pirschen, um gar einen Panda-Bären oder Schneeleoparden zu erlegen, benützen Wilderer die Unachtsamkeit von Tierwärtern Zoologischer Gärten, um schnell einen Tiger oder einen seltenen Vogel wie einen Hornfasan aus den Gehegen zu befreien. Die Befreiung der Kreaturen endet schliesslich im Kochtopf und dann im Bauch doch eher begüterter Chinesen, die mit ihrem Potenzspiegel hadern. Weil die geballte östliche Weisheit bis heute nicht ausgereicht hat, den Irrglauben an die Wirksamkeit von Tigerknochen als Medizin für die Muskulatur und zur Linderung von Rheuma und Arthritis aus der Welt der grössten Nation dieser Erde zu schaffen, sehen wohl nicht nur chinesische Tierschützer einer unaufhaltsamen Verarmung der Artenvielfalt auf diesem Planeten entgegen.

Rettung ist nur von der Chemie zu erwarten. Neben Aspirin sollte es doch möglich sein, auch ein Aphrodisiakum auf den Markt zu bringen, das der angeblichen Wunderwirkung von gemahlenen Tigerknochen und Nashornnasenaufsätzen entspricht. Damit könnte dem Wahnsinn vorgebeugt werden, dass ein gar schlauer Kopf auf die Einrichtung von Tigerfarmen kommt, die – ähnlich den Pelztierfabriken – die Natur zur Sättigung menschlicher Begierden verhöhnen würden.

Reklame

Ausbildung in Gymnastikpädagogik

Gymnastik Diplom-Schule GDS
Eulerstrasse 55 4051 Basel
Tel. 061/271 50 17 Fax 271 50 51

Die GDS Basel ist ein privates Institut unter staatlicher Aufsicht. Die Ausbildung von Gymnastikpädagoginnen und -pädagogen ist als 3jähriges Vollzeitstudium konzipiert und beginnt jährlich im September. Als parallel laufende Zusatzausbildung ist ‹Pflegerische Gymnastik› mit ‹Sportmassage› im Angebot. Zulassungsbedingung ist eine bestandene Eignungsprüfung (Durchführung jeweils im Frühjahr und Sommer).

Weitere Auskünfte und detaillierte Unterlagen erhalten Sie durch die Schulleitung der GDS, Frau Doris Guggenbühl.

TELEX

Schwarzer Humor

Der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Schäuble ist wegen seines galligen Humors gefürchtet. Jüngstes Opfer war der am Stock gehende Otto Graf Lambsdorff. Nach einer Sitzung rief der Rollstuhlfahrer Schäuble dem FDP-Chef aufmunternd zu: «Klar, Graf, wir Krüppel müssen zusammenhalten.» *-te*

Trainiert

Eine Radlerin wurde in Pfronten (Allgäu) von einem Auto erfasst. Mit dem Kopf schleuderte sie gegen die Frontscheibe, die in tausend Stücke zersprang. Geschickt rollte die Frau sich über die Motorhaube ab und landete nur leicht verletzt auf den Füssen! Die Dame ist 80 Jahre und Leiterin der örtlichen Altengymnastik! *ks*

Zeit-Ansage

Eine ostdeutsche Zeitung kam zur satirischen Feststellung: «Der Subventionsabbau ginge wesentlich rascher vonstatten, wenn er ordentlich subventioniert würde!» *kai*

Sicher ist sicher!

Die *Niedersächsische Allgemeine* nahm sich einer Demonstration an und schrieb: «Der Hungermarsch beginnt nach einem gemeinsamen Mittagessen.» *k*

Sanfte Tour

Le Canard enchaîné, Journal satirique aus Paris, schlug gewissen Herrschaften vor, sich zwecks Arbeitsbeschaffung in der Sänfte (benötigt zwei Träger) transportieren zu lassen ... *ui*

Prost Hasso!

Die französische Brauerei Fischer bringt ein Bier für Hunde auf den Markt. Das Gebräu (1 Liter für 5 Franken) wird aus Bierabfällen hergestellt und soll besonders gestresste Hunde wieder munter machen! *ks*

Alter-Native

Der Texaner Ross Perot auf die Frage, ob er 1996 noch einmal für das Präsidentenamt kandidieren möchte: «Da mache ich eher Bungee-Springen ohne Seil!» *kai*